

Weg von B 96 nach Dahmshöhe wieder offen

Die Ortsverbindung soll als öffentlicher Weg ins Fürstenberger Straßenverzeichnis aufgenommen werden

Dahmshöhe (mhe) Am Ende war es eine klare Angelegenheit. Ohne Gegenstimme sprachen sich die Fürstenberger Stadtrordneten bei ihrer Sitzung am Donnerstag dafür aus, den Weg zwischen der B 96 und dem Haus Dahmshöhe als öffentlichen Weg in das Straßenverzeichnis der Stadt zu übernehmen. Dafür gab es Applaus von zahlreichen Mitarbeitern und Mitarbeitern der Le-benshilfe, die im Publikum die Sitzung verfolgten, und die, wie auch ihre Gäste, so nicht mehr den Umweg über Althymen in Kauf nehmen müssen. Bislang sperrte die Landesforst die Route für die Öffentlichkeit. Eine Teil-einziehung des Weges zwischen Dahmshöhe und Althymen ist indes vom Tisch.

Von einer Umwidmung des Weges zwischen B 96 und

Dahmshöhe war auch nicht mehr die Rede. Nach der Historie sei vielmehr davon auszugehen, dass es sich bei dem Weg nach den Regelungen der Straßenverordnungen von 1957, 1974 und des Brandenburgischen Straßengesetzes um einen öffentlich ge-widmeten handelt, hieß es in der Beschlussvorlage. Für eine Über-nahme des Weges in die Träger-schaft der Kommune seien je-doch noch die Modalitäten mit der Landesforst auszuhandeln. Ein Angebot zur Übergabe an die Stadt liege jedoch vor.

Auf Antrag von Raimund Ay-manns (Pro Fürstenberg) war die Entscheidung über die Zukunft des Weges zwischen der B 96 und Dahmshöhe aber von dem Beschluss über die seitens der Stadtverwaltung geplante Teil-einziehung des Weges zwischen Dahmshöhe und Althymen ge-

trennt worden. Während es zum ersten Punkt kaum Gesprächsbedarf gab, sorgte der zweite Punkt für einige Diskussionen. Jürgen Appel (Linke) befürch-tete Nachteile für die touristi-schen Entwicklung der Gegend, wenn die Piste zwischen Althymen und Dahmshöhe künftig nur für Anlieger freigegeben wird. Olaf Becher (CDU), der als Ge-schäftsführer der Entwicklungs-gesellschaft Regio Nord auch für die touristische Vermarktung der Region zuständig ist, wollte dies nicht gelten lassen. „Hier wird etwas aufgebauscht“, sagte er. Nachteile aus touristischer Sicht seien nicht zu befürchten. „Sonst wäre ich der erste, der dagegen vorgeht.“

Die stellvertretende Bürger-meisterin Carola Hohesl hatte mit dem Verweis auf den Unter-haltungsaufwand und der Tat-



Befahrbar: der Weg von Althymen nach Dahmshöhe. Foto: Risiken

sen seien, für die Teileinziehung geworben.

Die Verkehrsicherungspflichten wären gleichwohl bei der Kommune geblieben, richteten sich dann aber nach der tatsächlichen Nutzung.

Den Weg mit einer Tonnagebegrenzung zu versehen, wie von einigen Stadtrordneten ins Spiel gebracht, komme nicht infrage, erläuterte Bauamtsleiter Dr. Ralf Lunkenheimer. „Wir müssen den Anliegerverkehr gewährleisten.“ Und zu den Anliegen gehörten solche, die den Wald bewirtschaften und dementsprechend mit schwerem Gerät den Weg befahren. Betonpflosten, wie an der Brücke über den Hegensteinbach bei Ravensbrück zu errichten, wie Thomas Burmann (CDU) vorgeschlagen hatte, siehe dem entgegen. „Aber es sind doch die Lkw und Busse,

die den Weg kaputt fahren, Pkw und Mopeds stören doch keinen Menschen“, hatte Burmann argumentiert.

Letztlich sprachen sich die Stadtrordneten auf Antrag von Raimund Aymanns und bei Enthaltung der SPD/RB-Fraktion dafür aus, die Teileinziehung nicht vorzunehmen. Parallel wurde die Stadtverwaltung jedoch beauftragt, zu prüfen, wie unerwünschter Verkehr künftig verhindert werden kann.

Der Stadtrordnete und Althymener Ortsvorsteher Manfred Saborowski (Linke), der die Diskussion um die Wege im Vorfeld der Sitzung maßgeblich mitgeprägt hatte, erklärte sich bei der Debatte um die Route zwischen Dahmshöhe und Althymen mit dem Verweis auf seine Frau, die in Dahmshöhe arbeite, für befangen.